

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Anzeigenteilung: Leben, Wissen, Kunst, Sport, Frauenwelt und Jugend einschließlich Beleghe monatlich 80 Pf. Täglich die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 26 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 26 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6-spaltige Zeitspalt mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inzerate sind bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 267.

Dresden, Donnerstag den 18. November 1915.

26. Jahrg.

Um die letzte serbische Verteidigungslinie. — Die Wehrpflichtsfrage im Unterhaus. — Görz in Trümmern.

Der Viererband fordert griechische Garantien. Vormarsch auf Sjeniza und Nobiabasar.

Dem Viererband steht die griechische Neutralität allmählich furcht ein. Die aus griechischen Regierungskreisen verkommene Mitteilung, daß bei einer Jurisdiktion der verbündeten Truppen auf griechisches Gebiet die griechische Regierung die Pflicht der Neutralität erfüllen und die übergesetzlichen Truppen entlassen würde, hat in Rom, Paris und London die Frage zur Tagesordnung erhoben, was denn aus den etwa zurückgedrängten französischen und englischen Truppen werden würde? Die französische Presse fordert, Griechenland müsse sich entscheiden, eine Demarkation dürfe vom Viererband nicht gebildet werden. Die Presse droht mit dem in Malta versammelten Geschwader und weist darauf hin, daß nicht nur blühende griechische Küstenstädte, sondern auch Athen im Bereiche der modernen Schiffskanonen liege. Die Diplomaten des Viererbandes arbeiten fleißig. Unterhandlungen sind im Gange, in denen die Viererbandsmächte Garantien für die Sicherheit der gelandeten Truppen fordern. Ein derartiges Zeichen der Stunde mag es sein, daß die Frage der griechischen Neutralität vorläufig zurückgestellt ist und daß England nach Paris und London Meldungen die Abfahrt von 90 in englischen Häfen befindlichen griechischen Dampfern verboten hat. Das Verbot soll so lange bestehen, bis eine befriedigende Antwort der Athener Regierung eingetroffen sei. Als Zeichen griechisch-bulgarischer Verständigung melden Pariser Blätter übereinstimmend aus angeblich sicherer Quelle, daß Bulgarien fast alle seine Truppen an der griechischen Grenze zurückziehe und sich nur auf einen dünnen Kordon beschränke.

Auf dem nördlichen serbischen Kriegsschauplatz wird die serbische Armee immer mehr in der Beliecke Corbiens eingekreist. Der Vormarsch der verbündeten Armeen geht auf die zwei unweit der montenegrinischen Grenze gelegenen serbischen Festungen Sjeniza und Nobiabasar. Vor diesen beiden letzten Hauptstützpunkten der stehenden Armee haben die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen kaum einen Tagemarsch weit entfernt. In Erdmagenzonen sollen die Bulgaren die serbischen Stellungen am Babunagebirge südwestlich Köprulitz eingekreist und die Ueberbränge nahezu erobert haben. Ueber die Kampfsituation zwischen Morawa und Babunagebirge meldet die Telegraphenlinien aus Sofia:

Der Verfall der serbischen Armee ist in der Zunahme begriffen und vollzieht sich mit großer Schnelligkeit, obwohl die Serben den aussichtslosen Kampf nicht aufgeben. Die Österreicher forcieren die Verfolgung der serbischen Armee, um diese unter dem starken Druck zu einer entscheidenden Schlacht über zur Flucht nach Albanien oder Montenegro zu zwingen. Die bulgarische Armee steht in engerer Fühlung mit der Österreicherarmee, um vereint die Durchbruchversuche über die Balkanhalbinsel nach Kalkanale und Uestib zu verhindern. Die bei Koffowopolje kämpfende serbische Armee ist bestrahlt. Die Bulgaren wollen nach Uestib zu öffnen. Die bulgarische Armeeleitung hatte damit gerechnet, daß die Serben bei Prikrud und Uestib eine starke Kräfte konzentrieren würden, um zu derselben Zeit, wo ihre Nachhut nach drüben trachteten, die Österreicherarmee und Wodjassoff anzuhalten, den Versuch zu machen, den Vormarsch der Bulgaren nördlich und nordwestlich von Koffowopolje einzubäumen und die nördlich von Uestib und bei Tetowo stehenden bulgarischen Kräfte zurückzudrängen. Wegen dieses Plan wurden bereits strategische Gegenmaßnahmen getroffen, so daß namentlich auch der Rückzug der serbischen Armee nach Albanien und Montenegro durch den serbischen Kommandanten Wodjassoff nicht nur es dem serbischen Kommandanten Wodjassoff nicht gelang, die Bulgaren zurückzudrängen oder wenn die Bulgaren westlich von Koffowopolje vordringen, sollten die serbischen Truppen, die von Profupolje auf die Richtung von Pristina hielten, gefangenengenommen werden.

Die französisch-englischen Truppen sind bisher noch nicht einmal am Babunagebirge südlich von Uestib angelangt und befinden sich noch am Arnabach, 20 Kilometer vom Babunagebirge entfernt. Der Unternehmung der Viererbandstruppen kommt daher wenig Bedeutung zu.

Zur bulgarisch-griechischen Verständigung. Genf, 17. November. Französische Blätter veröffentlichen eine

(W. T. P.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 18. November 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Engländer versuchten gestern früh einen Handstreich gegen unsere Stellungen an der Straße Messines—Armentières; sie wurden abgewiesen.

In den Argonnen wurde die Absicht einer französischen Sprengung erkannt und der bedrohte Graben rechtzeitig gesäubert.

aus angeblich sicherer Quelle stammende Athener Meldung, wonach man in dortigen maßgebenden Kreisen mit dem Abschluß eines bulgarisch-griechischen Bündnisvertrages rechnet.

Die Schwierigkeiten einer albanischen Expedition Italiens.

Lugano, 18. November. Die italienische Orientalpolitik scheint wieder einmal eine ihrer zahlreichen Schwankungen zu erleben. Nachdem ein starkes Korps in Belona gelandet und die Vorkämpfer über den letzten Ministerrat ein unmittelbares Eingreifen in Albanien angekündigt hatten, gibt der Corriere della Sera heute Morgen durch Veröffentlichung eines mit ausführlichen militärtechnischen Dokumenten belegten Artikels, welcher bemerkt, daß die albanischen Straßen für ein italienisches Heer unübersteigbar seien und das Expeditionskorps leicht in eine kritische Lage geraten könnte. Dazu kam noch der politische Verlust, daß Griechenland sich sofort den Deutschen anschloß, wenn die Italiener in Albanien einmarschieren würden. Auch die Straße von Santi Quaranta nach Manastir, die durch den von den Griechen besetzten Gebiet führt, sei für ein italienisches Korps unbrauchbar. Italien läßt viel besser, das Saloniker Heer zu verhalten und Konstantinopel mit der Bahn zu erreichen, statt die Kräfte auf zahlreichen Schauplätzen zu verzerren.

Rittener an den Dardanellen.

Kopenhagen, 17. November. Nach Londoner Nachrichten wird sich Lord Rittener, der sich gegenwärtig auf dem Kommando im Hauptquartier der Orientarmee aufhält, noch im Laufe der Woche zu einer kurzen Inspektionsreise an die Dardanellen begeben. Ueber Ritteners spätere Pläne wird nichts Sicheres bekannt.

Der Londoner Korrespondent von Manchester schreibt: Der Grund, der die plötzliche Abreise Ritteners veranlaßte, war wahrscheinlich die jüngste Kabinettskrise in Griechenland.

Die Wehrpflichtsfrage im Unterhaus.

London, 17. November. Unterhaus (Fortsetzung). Auf eine Anzahl Fragen, die wegen der Wehrpflicht gestellt wurden, antwortete Asquith schließlich, der Dienstmann werde nur mit Zustimmung des Parlaments eingeführt werden. Das Haus trat dann in die Verhandlungen über die Wehrpflichtfrage ein. Whitehouse (Liberal) wies auf den Widerspruch zwischen den Erklärungen Asquiths und dem Kommando Lord Derby hin, wonach die Unterabteilung des Parlamentes, ein Verbot seiner Privilegien. Die letzten Arten der Anwendung seien praktisch ein unvollständiger Dienstmann. Sir Alfred Wood sprach für die Wehrpflicht. Entweder erzieht man in einem Volksschule: Die Leute wollen nicht in die Armee einziehen; sie wollen keinen Krieg! Sherwell (Liberal) sagte, Asquith habe erklärt, daß die Wehrpflicht nur mit allgemeiner Zustimmung der Nation eingeführt werden solle. Gegenwärtig sehe nicht die entsprechende Möglichkeit einer nationalen Zustimmung über den Dienstmann in irgendwelcher Form. Die Regierung müsse mit der großen Opposition der Arbeiterpartei in vielen Angelegenheiten rechnen. Die Opposition würde noch durch viele, nicht dem Arbeiterpartei zugehörige Parteien vertreten werden. Auch viele Parlamentarier würden ablehnen an ihrer alten Überzeugung fest. Die Regierung könne in die Lage kommen, die Reichsregierung zu bilden, die Asquith gegen Asquith anzuwenden. Thomas (Arbeiterpartei) kritisiert die Erklärung Lord Derbys, ferner die Rede Churchill, die notwendig andere Festlegungen herausfordere. Die Arbeiter seien der gleichen Ansicht zwischen den Ministern, die die Kriegsführung leiten, überdrüssig. Nebenher: Ich glaube nicht, daß irgendeine Regierung die Wehrpflicht im Unterhaus durchbringen kann. (Beifall bei den Arbeitern.) Es würden keine Wahlkreise notwendig sein. Aber selbst dann würde die Opposition jeden Abstoß, jede Seite des Wehrpflichtgesetzes bekämpfen. Gewisse Mitglieder des Hauses und des Kabinetts irren sich über die Stärke der im Lande gegen die Wehrpflicht herrschenden Strömung.

Senator Law behauptet, daß ein Widerspruch zwischen den Erklärungen Asquiths und Lord Derbys bestehe. Er legte die bekannten Schwierigkeiten der Regierung dar und sagte: Asquith habe den Gedanken eines Zwangswehres in der Wehrpflicht, trotz aber vielleicht zu dem Entschlusse kommen, daß eine Anwendung notwendig werde. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, daß wir unsere Finanzen so einrichten können, daß wir den Krieg unbegrenzt fortsetzen können. Der einzige Weg ist, die finanziellen Hilfsmittel in die Wege zu setzen, um eine schnelle Entscheidung zu erzielen. Es verhält sich ebenso wie mit den großen Armeen des Kontinents. Frankreich weiß genau, daß es die Armee nicht für eine beträchtliche Zahl Jahre auf dem jetzigen Stande erhalten kann. Es hofft aber, den Stand so lange zu erhalten, bis der Feind geschlagen ist. Obwohl

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Armeen haben in der Verfolgung die allgemeine Linie Javor nördlich Naissa—Kurzumlija—Kadan—Cuglica erreicht. Unsere Truppen fanden Kurzumlija von den Serben verlassen und ausgeplündert vor. Es wurden mehrere hundert Gefangene und einige Geschütze eingebracht. Ueber die Heeresleitung.

ist es mit den Finanzen. Wir können nicht ewig aushalten, müssen jedoch länger aushalten als der Feind. Die beste Finanzpolitik ist, eine möglichst große Armee aufzubringen, um den Krieg möglichst schnell zu beenden. Je eher der Krieg zu Ende ist, desto besser ist es für die Finanzen und für alles übrige.

London, 18. November. Die Senfur unterbricht ein neues Stück von Bernhard Shaw, das die Rekrutierung satirisiert und in Dublin aufgeführt werden sollte.

Der Winterfeldzug.

Von Richard Gädle.

Wie vor einem Jahre, geht auch diesmal der langdauernde Krieg um die Mitte des November auf den meisten Kriegsschauplätzen in eine Art von Wintereschlaf über. Die unerbürten Anstrengungen, die damals wie jetzt von allen Seiten während des Spätsommers gemacht wurden, erklären diese Zeit verhältnismäßiger Ruhe zur Genüge. Es gilt, die Verluste zu ersetzen und es gilt vor allen Dingen, die verschlossene Fronten zu ergänzen und für kommende neue Schlachten Bestände unmittelbar hinter der Front aufzubringen. Die industrielle Tätigkeit keines der beteiligten Staaten, selbst nicht mit Hilfe der amerikanischen Kriegsindustrie, geht so weit, ein Waffenmeer wie es die September- und Oktober-schlachten im Artois und in der Champagne gebracht haben, beliebig lange fortzusetzen. Es liegt immerhin etwas Tröstliches darin, daß größere Aufhebungen durch die eiserne Notwendigkeit der Dinge erzwungen werden. Auch finanzielle Rücksichten spielen hierbei eine wesentliche Rolle. Denn die Kosten einer solchen Schlacht sind nicht nach Millionen, sondern nach vielen Hunderten von Millionen zu veranschlagen. Für letzter großer Angriff gegen die deutschen Stellungen in Frankreich mag den Franzosen und Engländern wohl reichlich eine halbe Milliarde Mark für Geschütz- und Gewehrpatronen geflossen haben. Nach dem Abschluß dieser Kämpfe drängt sich eine Zeit der Sparsamkeit den Heeresleitungen von selbst auf: bis in das Schlachtfeld hinein sprechen nicht nur rein strategische, sondern auch ökonomische Rücksichten mit. Vielleicht wird die Wirtschaftswirtschaft einen entscheidenden Einfluß auf die Beendigung des Krieges gewinnen. Weisung bemerkt sei hier, daß ein wesentlicher Vorteil Deutschlands darin liegt, daß unsere Leute an Gefangenen eine sehr viel größere Zahl als die unserer Gegner. Aber auch die Zahl der in den Lazaretten bis zur Felddienstfähigkeit wiederbergestellten Verwundeten ist in Deutschland sehr viel größer als in Frankreich und auch als in England. Das wirkt neben anderen Umständen ausgleichend gegen die höhere Volksgeld an unserer Gegner ein.

Wie lange diese Zeit der Ruhe dauern wird, läßt sich nicht annähernd übersehen: das hängt von zahlreichen Umständen ab, die uns unbekannt sind. Im vergangenen Jahre kündigte Joffre bekanntlich kurz vor Weihnachten in einem berühmten Armeebefehl die Annahme des französischen Angriffs an. Aber diese Offensive verlief schließlich in erfolglosen Einzelkämpfen, die sich nicht zu einem großen, einheitlich angelegten allgemeinen Vorstoß verdichteten. Es blieben Epochen in dem Gange des Krieges, die von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilt waren. Erst im März kam es zu der härteren Strafenaktion in der Champagne, während gleichzeitig Großfürst Nikolai seine gewaltigen Angriffe gegen den Karpatenwall mit rückhaltloser Hartnäckigkeit ansetzte und bis gegen die Mitte des April fortsetzte. Sie erreichten in den Osterkämpfen zwischen Karpower Wag und Tullose ihre Höhepunkte und gleichzeitig ihren Niedergang.

Auch diesmal können unsere Gegner für den Beginn des Jahres 1916 in einem letzten, mächtigen Ansturm des Krieges noch einmal versuchen zu wollen. In diesem Zweck haben sie einen gemeinschaftlichen Strategen zu bilden, zu diesem Zweck in England und in Frankreich Entschlossenheiten zu schaffen, um die strategische Entscheidung zu erzwingen. In diesem Zweck sind mit Mäßen eine entsprechende Heeresleistung herbeizuführen. Dann dessen Heeresleitung ist bisher ihre eigenen Wege gegangen und hat der Zahl der Entente nicht

145
178
150
130
100
75
50
25
10
5
3
2
1
0

dieser Dienst geleistet, die im Mai 1915 der Dreierbund mit hohen Hoffnungen erwartet hatte. Daß solche Verhandlungen eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, ist klar; trotzdem aber werden wir uns natürlich nicht auf den — an sich unbestimmten — Zeitpunkt des nächsten Frühjahrs verlassen. Auch im vergangenen Kriegsjahre brach eine starke deutsche Teilloffensive mit glänzendem Erfolge in Passau in mitten in die feindlichen Vorbereitungen hinein; sie legte den ersten Baustein zu den großen Erfolgen des Frühjahrs und des Sommers. Bereit sein und zuvorkommen, das will viel bedeuten, vielleicht alles!

Daß die Zeit der Windstille aber noch einige Zeit anhalten wird, dürfen wir wohl annehmen. Dafür spricht das Scheitern der russischen Angriffsbewegungen unter der nominellen Leitung des Jaren. Zweitens sind diese zeitweise mit großem Ernst und Nachdruck geführt worden und nicht ohne jeden Erfolg geblieben. Sowohl an der Strava in Ostgalizien, wie in Belhantien und besonders am unteren Stur, südlich der Pripiet-Sümpfe, gelang es den Angriffen der Seeresgruppe Jwanow, zeitweise die Front der Verbündeten einzudrücken. Aber schließlich mißglückte die Offensive dennoch, und am 14. November ist der stärkste der russischen Angriffe, der etwa am 17. Oktober angelegt hatte, endgültig gebrochen und zurückgeworfen, das westliche Ufer des Flusses Stur vollständig vom Feinde geräumt worden. Im ganzen haben die Kämpfe um den Stur seit dem Auftreten der Seeresgruppe Linsingen südlich der Pripiet-Sümpfe vom 6. Oktober an, also volle 41 Tage, gedauert.

Im Norden haben die Russen es überhaupt nicht zu einem einheitlichen Angriff gebracht, sondern nur zu örtlichen, mehr oder weniger ausgedehnten Vorstößen. Bald an der unteren Düna, oder an der Grenzlinie zwischen Düna und Rjemen oder vorwärts Baranowitsch. Das harte Klotzen Hindernis an die Tora Dünaburgs mag wohl die Zusammenfassung der russischen Kräfte verhindert haben. Man hat den zähen Widerstand dieser Festung auf ihre aus Sand bestehenden Schanzen zurückgeführt, die der zerstörenden Wirkung unserer schweren Geschütze besser widerstehen als Eisen und Beton. Das Entscheidende ist vielmehr, daß die Festung in unmittelbarer Verbindung mit einer starken und kampffähigen Feldarmee steht. Es wiederholt sich damit die ewige Erfahrung dieses Krieges: die vereinte Festung ist schwer und zu raschem Falle verurteilt; im Zusammenhange mit dem Feldheere unterstützen sich beide gegenseitig und gewinnen sozusagen eine große Widerstandskraft.

Nur auf einem Kriegsschauplatz geht der Krieg ungeduldet des Winters seinen Gang weiter und drängt einer großen Entscheidung entgegen: auf dem Balkan. Mit Genauigkeit können wir die augenblickliche Lage noch nicht übersehen. Wir wissen aber, daß die verbündete Offensive vom Norden und Osten ununterbrochen vorwärts geht, wenn auch in dem Tempo, das Jochschwert, Gebirge und Wegearmut gebietet. Die Besetzung von Vratschka im Topoltschale, 28 Kilometer südwestlich Nißch, zeigt, daß nun auch die bulgarische Armee rascher vorwärts kommt. Vom Norden her nähert sich die Armee Gollwitz dem gleichen Tale und damit der wichtigsten Wegeverbindung Kurfürstliche—Bristina, auf der ein beträchtlicher Teil des serbischen Hauptheeres abzieht. Die Nachrichten haben bis in die letzten Tage hinein noch lebhaften Widerstand geleistet und dabei natürlich viel Gefangene verloren. Toren Jast ist bereits auf über 25 000 Mann gesunken und damit der Verlust der Serben seit Beginn des Donauüberganges schätzungsweise auf über 100 000 Mann. Die kampffähige Masse des aus Mit-Serbien zurückgehenden Heeres — abgesehen von den in Mazedonien nördlich und nordöstlich Monarchie stehenden schwachen Kräften — wird somit nur noch wenig über 100 000, vielleicht 125 000 Mann betragen; vielleicht auch weniger. Doch scheint es, nach den aus französischer, italienischer und auch aus bulgarischer Quelle stammenden Nachrichten, als ob die Spitzen der Marschmärsche sich nördlich Skafschank in hartem Kampfe gegen die vom Süden vorgehende bulgarische Armee befänden — eine sehr interessante Nachricht, wenn sie sich bewahrheiten sollte. Ob es den Serben gelingt, mit Teilen des Heeres das nach wegeräumere Albanien zu erreichen und in welchem Zustande, das muß sich bald herausstellen.

Von den Franzosen und den Engländern haben sie in ihrem schweren Kampfe keine Unterstützung zu erwarten; deren Angriffe an der Bardarlinie und über die Genarjefa, die seit dem 4. November wiederholt versucht wurden, sind gescheitert. Es scheint, daß die dort stehenden Bulgaren nach Anlangen von Verstärkungen über das Bobanagebirge hinaus in Richtung auf Monastir vorgezogen sind. Auch Italien kann das Los der Serben nicht mehr wenden, wenn es nach dem Scheitern seiner vierten Jonsoffensive am 14. November wirklich Kräfte für Albanien verfügbar machen kann. Die Hoffnung unserer Heere geht vielmehr augenscheinlich dahin, daß wenigstens ein Teil des serbischen Heeres in gewaltigem Durchbruch den Anschluß an die französisch-englischen und die in Balona landenden italienischen Streitkräfte gewinnen könnte, und daß sich dann eine genügende Macht zusammenfinde, um im südlichen Balkan einen sich in die Länge ziehenden Feldzug zu organisieren und vielleicht doch noch Griechenland zur Beteiligung zu zwingen.

In der Not klammert man sich an einen Strohhalm.

Die Kriegssituation in England.

Churchills Rechtfertigungsversuch und Proklamation. — Carson gegen Grey. — Trevelyan und Bonar Law über Friedensverhandlungen.

London, 15. November.

Churchill gab im Unterhause eine eingehende Rechtfertigung seiner Arbeit als erster Lord der Admiralität. Er erklärte, daß er seine Ursache habe, die Veröffentlichung der Tatsachen über die Seeschlacht bei Courmel, den Verlust von drei Schiffen in der Nordsee, die Expedition nach Antwerpen und die Notoperationen an den Dardanellen zu suchen. Ueber die Dardanellen-Operationen sagte Churchill: Die Expedition war methodisch und sachdienlich gründlich vorbereitet. Sie war keine improvisierte Unternehmung von Illusionen. Die Admiralität begann im Dezember mit der Eröffnung eines kombinierten militärischen und maritimen Ueberwachungsangriffes. Richter sagte, er könne keine Truppen abgeben. Der anfängliche Plan sah keinen Angriff auf die Gallipoli-Halbinsel vor. Der Plan wurde dem französischen Minister Auzanar geäußert und gebilligt. Der erste Erfolg der Beschießung der Ruhestellen löste eine elektrische Wirkung auf den Balkan aus und hatte eine sofortige Rückziehung auf Italien. Anfang März begann der Fortschritt der Operationen sich zu verlangsamen. Die beteiligten Batterien des Feindes begannen sehr unbehaglich zu werden. Darauf wurde beschlossen, einen

kombinierten maritimen und militärischen Angriff zu machen. Ich bedauerte die Entscheidung und wollte den Notantrag zurückgezogen haben, fand aber nicht die Zustimmung Lord Fishers. Ich erhielt von Lord Fisher weder eine klare Stellung vor den Operationen, noch eine feste Unterstützung nachher. Wenn er die Operationen nicht billigte, hätte er das dem Kriegsrat aussprechen müssen und hätte dann zurücktreten können. Ich übernehme die volle Verantwortung für die Notoperationen, aber für die militärische Unternehmung und ihre Ausführung übernehme ich die Verantwortung nur, soweit ich Ratsmitglied war. Nachher es die Notoperationen notwendig, daß man militärische Operationen selbst machen und dabei bereit war. Wir hätten ungewißhaft nach dem Notantrag vom 15. März die Operationen abbrechen können. Die militärischen Operationen begannen erst am 25. April. Wenn wir in diesem Zeitraum gewußt hätten, was wir heute über den Verlauf der militärischen Operationen wissen, so würde niemand geäußert haben, den Verlust der Dardanellen verursacht hätte. Der Beschluß, militärische Operationen folgen zu lassen, war selbständig und unabhängig von dem Beschluß über den Notantrag. Ich unterstützte diesen letzten Entschluß, aber das Wesen des Angriffs auf der Gallipoli-Halbinsel mußte Schärfe und Energie sein. Es hätte eine große Gefahr bedeutet, langsam vorzugehen und lange Pausen zwischen den Angriffen zu machen. Andererseits stand unsere Armee auf Gallipoli den ganzen Sommer nur wenige Meilen von dem endgültigen Siege entfernt. Ein Angriff wie bei Reube Chapel, Dooz und Soudier hätte das Schicksal der türkischen Armee besiegelt. Ich riet das ganze Jahr der Regierung, keine Operationen im Westen zu unternehmen, sondern Konstantinopel zu erobern. Jetzt ist die Lage völlig verändert.

Churchill schloß seine Rede mit einer Uebersicht über den heutigen Stand des Krieges. Er sagte u. a.: Um den Krieg zu gewinnen, ist es für uns nicht nötig, die Deutschen über das ganze Gebiet, das sie besetzt haben, zurückzudrängen, noch ihre Front, so lange sie sich noch weit außerhalb Deutschlands erstreckt, zu durchbrechen; Deutschland wird im zweiten oder dritten Kriegsjahre wahrscheinlich gründlicher besetzt werden können, als wenn die Truppen der Alliierten bereits im ersten Jahre in Berlin eingezogen wären. Unsere wohlüberlegte Herrschaft zur See und die rasche und ungetrübte Vernichtung von Deutschlands wehrfähiger männlicher Bevölkerung sind zwei Faktoren, auf die wir vertrauensvoll rechnen können. Während Deutschlands Kraft abnimmt, nimmt unsere regelmäßig sowohl taktisch als im Verhältnis zu und das verdankt wir der Aufopferung des französischen und russischen Volkes, die bisher die schweren Verluste erlitten haben. Wir sind die Reserve der Alliierten, und jetzt ist die Zeit gekommen, die Reserve ganz in die Schlacht zu werfen. (Beifall.) Der Feldzug von 1915 wurde durch Munitionsmangel beeinträchtigt, der von 1916 soll insgeheim Soldatenmangel gegen Deutschland einschleichen werden.

Carson polemisierte gegen die neulich von Grey abgegebene Erklärung über die Politik gegenüber Serbien und sagte: Gierig Erklärung war ungenau und irreführend. Die Regierung hatte tatsächlich beschlossen, Serbien keine Hilfe zu senden. Deshalb verließ ich das Kabinett. Erst drei Wochen später beschloß die Regierung, Hilfe zu senden, nachdem sie durch die Besuche Joffre's und Milner's umgünstigt worden war. Premierminister Asquith widerspricht Carson.

Trevelyan sagte: Es wird jetzt behauptet, daß der Krieg ein Erschöpfungskrieg sein wird. Wer einen solchen Krieg unter sechs-jähriger Dauer sieht, ist sehr sanguinisch. Wie wird es eine solche Zeit hindurch uns und der übrigen Welt gehen? Ein Erschöpfungskrieg bedeutet für uns ebenso wie für Deutschland den völligen, unüberbrückbaren Ruin. Ich bin sehr getrübt worden, weil ich das Wort Frieden aussprach, aber ich sprach nie von einem Frieden um jeden Preis. Ich sagte, wir haben gewisse Forderungen, ohne die der Krieg nicht enden kann, aber es ist nichts Entscheidendes und Demütigendes, die gewöhnlichen Ziele durch Unterhandlungen zu erreichen. Wenn die Deutschen ohne Kampf aus Belgien herausgebracht werden könnten, sollte es auf diese Weise geschehen. Ich hoffe, daß die Regierung bereit ist, die nationalen Ziele durch Verhandlungen zu erreichen, wenn sich die Gelegenheit bietet. Die Regierung sollte, falls sie gemachte Friedensvorschlüsse ablehnt, der Nation ihren Inhalt bekanntgeben.

Bonar Law erwiderte, wie haben heute zum ersten Male eine Art Rede gehört, deren wir noch viele hören werden, ehe der Krieg endet. Keine Rede konnte eine geringeren praktischen Wert haben. Der Vordränger nimmt an, daß die Regierung nicht bereit sei, die Ziele, für die wir kämpfen, ohne Kampf zu erreichen, wenn wir das auf diesem Wege können. Kann sich jemand das einbilden? Der Vordränger selbst hat die Bedingungen ausgesprochen, die die Zweckmäßigkeit der Medien zeigen. Er verlangte, daß Deutschland Belgien räumt, Elsaß-Lothringen abtritt und dem zustimmt, daß die Welt nach dem Nationalitätsprinzip regiert wird. Glaubst jemand, daß Deutschland Elsaß herausgibt und Völkern seine Nationalität wiedergeben wird, ohne bestrebt zu sein? Jeder empfindet ebenso wie der Vordränger, daß die Schemen des Krieges sind. Aber von uns würde begierig die früheste Gelegenheit ergriffen, den Krieg zu beenden, sofern es mit Ehren und ohne die Sicherheit unseres Landes zu gefährden, geschehen könnte. Die Zeit wird kommen, wo diese Art Rede ausföhrlicher beantwortet werden müssen. Die Zeit ist noch nicht gekommen. Das Parlament und die Nation sind entschlossen, wie in den ersten Kriegstagen in unseren Anstrengungen nicht nachzulassen, bis die Ziele, für die wir das Schwerste geben, als der Krieg uns aufgegeben wurde, beschiedend erreicht sind.

Am Ende der Debatte wies Lord (Liberal) darauf hin, daß die Liberalen des Wahlkreises, den Trevelyan vertritt, beschlossen hätten, bei den nächsten Wahlen einen anderen Abgeordneten zu wählen.

Die Legende von der wirtschaftlichen Erschöpfung Deutschlands.

Ein Leitartikel der italienischen Aea Regionale verspottet den „Philosophen“ Asquith und andere Staatsmänner Englands und Frankreichs, die jetzt, ebenso wie manche Zeitungen, die Lage deshalb für bedenklich ansehen, weil ein angeblich einseitiger Erschöpfungskrieg geschaffen sei. Die Legende von der wirtschaftlichen Erschöpfung Deutschlands, von seinem Mangel an Munition und von der Erschöpfung seiner menschlichen Reserven, Dinge, die in allen Weltmächten des Völkerbundes zu lesen seien, würden heute von keinem Menschen mehr geglaubt. Der gesamte Völkerbund müsse endlich einsehen, welche entscheidende und schreckliche Bedeutung der Krieg für ihn habe. Dieses Bewußtsein von seiner realistischen Lage habe dem Völkerbund vollständig gefehlt. Dieser Krieg einschüchter über kein oder Nichtsein. Man möge endlich aufhören, von Erschöpfung zu sprechen, solange Deutschland noch immer neue Nachschüsse einbringt. Diese Einberufungen seien kein Verweis für Deutschlands Erschöpfung, sondern ein Zeugnis von dem großen Ernst, mit dem sich Deutschland auf die Entscheidung vorbereite. Diese Entscheidung werde auf dem Balkan fallen; deshalb dürfe Italien dort nicht fehlen.

England als Herr seiner Bundesgenossen.

Wern, 17. November. In einem Leitartikel „Nach fern vom Frieden“ kommt das Wiener Tagblatt nochmals auf das Londoner Abkommen des Völkerbundes zu sprechen, und schreibt: England riskiert im gegenwärtigen Kriege außer seinem Reize nicht viel. Aus diesem Grund ist es immer unangenehm gewesen, warum Frankreich und Russland sich derzeit die Hände gebunden haben, daß sie sich verpflichteten, nur mit Einwilligung Englands Frieden zu machen. Es können sie noch lange warten, bis England dazu seine Zustimmung gibt. Und darum fürchten wir, der Krieg werde noch lange dauern. Der Fehler, der es wohl, diesen für die ganze europäische Welt unheilvoll, lediglich im Interesse Englands geschlossenen Vertrag zu brechen, verdient den Dank der Menschheit.

Poincaré auf dem Nullpunkt.

Nach Meldungen über Genf benutzte Clemenceau die Dimission Churchills zu einem scharfen Angriff gegen das Kabinett Briand. Briand sei wohl ein Feind, aber kein Feind der Nation. England beginne, seine Fehler auszumerkeln. Briand dagegen vergrößere die schon bestehenden. Er treibe Caricatur und bilde ein Ministerium, das einem Nebenparlament gleiche und dessen Hauptziel die bezahlte Untätigkeit sei. Besonderen Grimm hat Clemenceau gegen Beckand, den neuen Sekretär im Flugwesen, der sich eine Zeitlang als Triebfeder bei der Pariser Post herumtrieb. Dort kassierte er einige Erlöse, und dies sei ja ein hinreichender Befähigungsnachweis dafür, daß er imstande sei, das Flugwesen zu reformieren. Clemenceau schließt: Die Politik Poincaré's ist auf dem Nullpunkt angelangt, wenn er Leute wie Beckand benötigt; dies mache alle Patrioten völlig verzagt.

Auf die Initiative der Liberté fand in Paris eine Versammlung statt, die bezweckte, eine „Liga gegen die Triebfeder“ zu gründen. Mehr als 600 Personen wohnten der Versammlung bei. Der Chefredakteur der Liberté, Verhaeghe, ergriff das Wort und erklärte, der Zweck der Liga sei, der Behörde die Namen der Triebfeder und derjenigen, die diese begünstigen, aufzudecken. Der Liga können nur Männer und Frauen beitreten, die einen Sohn an der Front haben. Ein Komitee wurde sofort gebildet.

Die Vesteckungssache des Militärarztes Lombard, der gegen Entrichtung oft bedeutender Summen, bis zu 100 000 Frank, zum Heeresdienst Einberufene für untauglich erklärte, nimmt immer größere Ausdehnung an. Angelegene Kaufleute und Großindustrielle sind in die Affäre verwickelt. Weiter wurden zwei weitere Komplexen, die im Quartier Latin in einer Bar für Bureau eingerichtet hatten, verhaftet. Die Entrüstung der öffentlichen Meinung über diesen Skandal ist sehr groß.

Entente-Kriegsrat in Paris.

London, 17. November. (Reuter.) Das kaiserliche Amt teilt mit: Der Premierminister Asquith, der Staatssekretär des Heeres, Sir Edward Grey, der Erste Lord der Admiralität, Balfour, und der Munitionsminister Lloyd George sind, begleitet von diplomatischen, militärischen und Marinefachmännern, in Paris eingetroffen, um mit der französischen Regierung zu beraten.

Görz in Trümmern.

Der Berichterstatter der Wiener Reichspost meldet seinem Blatte aus dem K. u. K. Kriegssprekwarquartier, daß die Italiener ununterbrochen Görz bombardieren. Die Stadt habe unter der Beschließung derart gelitten, daß sie vollständig in Trümmern liegt.

Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Mailand: Die Vorbereitungen zu einem neuen allgemeinen Angriff auf Görz sollen in vollem Gange sein. Der Angriff werde in tiefer Stufelung und breiter Front erfolgen und mit einer Truppenmenge von gegen 500 000 Mann. Die Aussicht auf einen allgemein optimistisch beurteilt. Salandra habe bestimmt mit der Nachricht der erfolgten Besetzung der Stadt Görz vor die Kammer zu treten.

Meuterei von 200 Soldaten.

Aus Stockholm wird berichtet: Der Redakteur der schwedischen sozialistischen Zeitung Arbeitet, der kürzlich Italien besuchte, schildert, wie er in Florenz Zeuge der Abfahrt von etwa 200 sozialistischen Land- und Marineinfanteristen wurde, die in Krozzo süßlich werden sollten, weil sie sich geweigert hatten, gegen den Feind zu ziehen. Wie sich herausstellte, sind die Wagen mit vergifteten Irenstern hineingetrieben, und für den Fremdling, der aus Zufall ein ungewollter Zuschauer dieses Aufrittes geworden war, war es ein sprechendes Beweis gegen das Gerede von Kriegsenthusiasmus in Italien.

Generalstabsberichte.

Deutscher Kriegsbericht.

† Großes Hauptquartier, 17. November. (Anstich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von Artillerie- und Minenkämpfen an einzelnen Stellen der Front ist nichts von Bedeutung zu berichten. Ostlicher Kriegsschauplatz: Russische Festungen beschossen gestern an der Nordspitze von Anzand Petrage und die Gegend südwestlich davon. Gestern ist die Lage unverändert.

Balkankriegsschauplatz:

Die Verfolgung im Gebirge machte weitere gute Fortschritte; die Serben bemerken ihr nirgend nennenswerten Rückhalt zu besitzen. Ueber 2000 Gefangene, ein Kolonnengewehr und zwei Geschütze blieben in unserer Hand.

Oberste Seerescheinung:

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht. † Wien. Anstich wird verläubert den 17. November. Russischer Kriegsschauplatz: Nicht Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Westen fanden im Wetzischen keine größeren Infanteriekämpfe statt. Auch die Tätigkeit der italienischen Artillerie war im Vergleich zu den früheren Tagen bedeutend geringer. Die Lage im Bergland auf seinen zehrenden Gebirgsketten veränderte sich an der ganzen Südwestfront unverändert. Vorgehen des Feindes auf seinen zehrenden Gebirgsketten veränderte sich an der ganzen Südwestfront unverändert. Vorgehen des Feindes auf seinen zehrenden Gebirgsketten veränderte sich an der ganzen Südwestfront unverändert. Vorgehen des Feindes auf seinen zehrenden Gebirgsketten veränderte sich an der ganzen Südwestfront unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die an der Zandhakaenge kämpfenden 1. u. 2. Truppendivisionen die letzten montenegrinischen Nachhuten über den zum jüdischen Die Verfolgung der Serben wird überall fortgesetzt. Die gegen Serbien vordringende österreichisch-ungarische Kolonne warf den Feind aus seinen zehrenden Gebirgsketten veränderte sich an der ganzen Südwestfront unverändert. Vorgehen des Feindes auf seinen zehrenden Gebirgsketten veränderte sich an der ganzen Südwestfront unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

u. Oberst, Feldmarschallleutnant. Nachfolgend am Jochbasse unmittelbar an der Grenze Mazedoniens gegen Mazedonien, ungefähr 25 Kilometer nördlich von Koubas.

Dresdner Volkshaus

Ritzbergstrasse 2 Telefon 21425 Schützeplatz 20,
Allen Genossen und Genossinnen zur Einkehr bestens empfohlen!!!

Veranstaltungen: Sonnabend den 20. November im Saale

Theater-Abend vom Verband der Hutarbeiter:

Der Pfarrer von Kirchfeld von Ludwig Anzengruber.

In zwei Akte: **Musikalischer Unterhaltungsabend.** Eintritt frei.

Sonntag den 21. November (Totensonntag): Da auch am vergangenen Sonntag Scharen von Kindern keinen Einlass mehr fanden, sehen wir uns veranlasst, aber nunmehr zum allerletzten Male, zu wiederholen:

Hänsel und Gretel.

Kindermärchen in fünf Bildern von Sophie Henning. Anfang 2 1/2 Uhr. Eintritt 15 Pf.

Abends: [L185/17]

Die Schmetterlingschlacht.

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt mit Programm 35 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bezirk

Ottendorf-Weixdorf

Sonnabend den 20. Novbr.,
abends 8 1/2 Uhr
**Gewerkschaftskartell und
Aktionsausschuß**
gemeinsame Sitzung.

Döhlen, Döhlemer Hof (Rote Schänke)
Dresdner Künstler-Theater
Freitag, den 19. November
Sonntag den 21. November
(Zweites Konzert)

Aus dem Luchthaus entlassen oder
Verlorene Ehre. Schauspiel in drei
Aufzügen von Hermann Biege.
Kassensammlung 6 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Sonntag, 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.
Ernährte Greife.
Tischlein deck dich. Esel streck
dich. Kuppel aus dem Sack!
Original-Nachspiel in sechs Bildern.

Nähmaschine, hochartig, zu kauf.
gesch. Fr. u. M. H. an d. Exp. d. St.

K. Z.

Morgen Freitag, abends
8 1/2 Uhr, im Volkshaus.
Auch die weiblichen Verwandten
persönlich laden mit erlaube.

Chrenenerklärung.

Die am 24. Oktober, nachts 1 Uhr, gegen Frau Fiechberg
öffentlich ausgesprochene Verleumdung nehme ich unter Bedauern zurück
und erkläre hiermit, daß ich in keiner Weise Frau Fiechberg
als unehrenhafte nachsagen kann.
[11294] **Paul Dauenstein, Weißbierstraße 41.**

Nach vielen schweren Tagen erhielt ich am
10. November die tieftraurige Nachricht, daß mein
über alles geliebter Vater, der treuergebende Vater
meines Kindes, unser guter Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Reinhard Hartmann

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 351, 2. Kompanie
im 38. Lebensjahre am 13. Oktober dem grausamen Völkerringen
zum Opfer fiel. Der ihn gekannt, wird unseren Schmerz empfinden.
Rühmig, Biederstraße 4.
In tiefstem Weh: **Minna Hartmann.**
Es ist so schwer, dies zu verstehen,
Daß wir uns sol'n nicht wiederseh'n.
Ruhe sanft in Friedenland! [11295]

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Wilsdruff.
Montag den 22. November, abends 8 Uhr
im Schützenhaus zu Wilsdruff

Lichtbilder-Vortrag

Die Kriegsverfälschungen und die Arbeiter

Inhalt des Vortrags:

Erster Teil

1. Unsere Feldgrauen in Schützengraben und Unterständen auf den westlichen und östlichen Schlachtfeldern.
2. Die Wirkung des Giftgasfeuers, ausgebrannte Städte und Dörfer, zerstörte Kunstwerke.
3. Kunst und Kultur der am Kriege beteiligten Nationen.

Zweiter Teil

4. Fortschritte der ärztlichen Kunst auf dem Gebiet der Chirurgie und Orthopädie, Sehnen-, Nerven- und Knochenheilungen.
5. Künstlicher Ersatz für verlorene Gliedmaßen, Bilder aus den Verhältnissen der Krüppelheime, der Krüppel bei der Arbeit.
6. Die Bedeutung der Kriegskrüppelfürsorge für unser Vorkriegsleben, der Weg für die eingeleitende Hilfe, die Kriegskrüppel und die Unfallverletzten, die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter in ihrer Vergangenheit, ihre Bedeutung für die jetzige Zeit und ihre Zukunft.

[Sind 100 Lichtbilder.]

Siehe alle Einwohner, Vereine, Behörden, Arbeitgeber und besonders die Frauen der Feldzugsteilnehmer von Wilsdruff und Umgebung herzlich eingeladen. **Eintrittsgeld wird nicht erhoben.**

Die Verwaltung der Zahlstelle Wilsdruff.
J. G. Otto Mehlis. [K 241]

Gasthof Birkigt.

Nächsten Sonnabend, den 20. November [B 1207]

Oskar Junghähnel humor. Sänger

Sollständig neues Programm, nicht wie in Gittersee, Volkshaus und Döhlen; unter anderem die beiden wunderbaren Komödien **Der alte Haudegen** u. **Gewittersturm in den Fitterröcken.** Karten im Vorverkauf 50 Pf. in Gittersee bei Herrn Arlemer Heine, in Volkshaus bei Herrn Arlemer Knorr und im Gasthof Birkigt. An der Straße 60 Pflennig. — Anfang 8 Uhr.

Kino Briesnitz.

Morgen Freitag und Sonnabend das große Kriegsschauspiel: **Der Traum des Reservisten!** 5 Akte. Wegen der großen Unkosten pro Karte 5 Pf. Preisauflösung. Anfang 7 Uhr. Freitag kommen! Sonntag: **Die stumme Glocke.** Trauerspiel in 3 Akten. [R 173]

Zuschneider

für bessere Lederarten bei dauernder
Beschäftigung für sofort oder bald gesucht

Conrad Tack & Cie., A.-G.

Burg bei Magdeburg. [A 7]

Werkzeugschlosser

sofort bei gutem Lohn gesucht.

Sächs. Aluminiumwerk, G. m. b. H.

Dresden-Potschappel. [K 353]

Wer sofort drei militärfreie tüchtige [B 1215]

Schnitteinspanner

gesucht für dauernde und gut bezahlte Stellung. Schriftl. Offert. an **Breehelt & Co., Dresden-A., Lindenaustraße 18.**

1 Aluminium-Schweißer u. Kupferschmiede gesucht.

Gef. Bewerbungen erbiten sofort **Möller & Schulze Maschinenfabrik, Magdeburg - Neustadt.**

Schürzen!

Kinderschürzen

Stück — 40, — 50, 1.00
Blusen-schürzen Stück 1.30, 1.40, 1.60, 2.10
Wiener Schürzen Stück 2.50, 2.65, 2.95.
Tändelschürzen Stück — 50, 1.10, 1.50 [B 1150]

Chemnitz Strumpfwarenfabrik und Webwaren-Niederlage

Rosenstr., Ecke Ammonstr.

Frauentee

altemodern. Saker nur 60 Pf. Alle Spritzen, Zuckerkannen, Zuckerküchler, Teib., Monats- u. Vorkaffbinden, Gummisorten sowie sämtliche anderen

Frauenartikel

zu billigst. Preisen. Man wende sich bei mir in allen Fällen bevorzugend an [L 138/40]

Sanitätshaus Frauenheil

Pillnitzer Str. 16
Tagesbedienung u. separat. Eing. Hauskur. Wochens. fre. Auf diese Infert 6 Pro.

Musenhalle

Einziges Variété und Volkstheater des Westens.
Täglich abends 8.10. Heute neues Programm.
Die vom Bernerhof. Herrl. Wiederholung m. neuer Ausstattung.
Ein Gemütmensch. Urtomische Woffe. [K 50]
Und der vollständig neue Solotitel. Festfassung! Vielseitig!
Wochentags Vorzugskarten gültig!

Preiswerte Angebote

in
Damen- u. Mädchen-Bekleidung

Farbige Mäntel	nur moderne Sachen	12 ⁵⁰
Sport-Jacken	flotte, aparte Fassung	9 ⁵⁰
Schwarze Mäntel und Jacken	in gedieg. Qualitäten	10 ⁵⁰
Jacken-Kleider	neueste Schnitte	16 ⁵⁰
Kostüm-Röcke	in riesiger Auswahl	3 ⁵⁰
Mädchen-Mäntel	in aparten Ausfüh.	6 ⁹⁰
Garnituren	(Muff und Kragen) mit Persiana u. Maulwurf	8 ⁹⁰
Pelzwaren	in allen möglichen Pelzarten zu sehr billigen Preisen	

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster

Moden-Haus Max Schnurpel

Dresden-N., Leipziger Straße 89/91.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Dienstag den 16. November, nachts 3 Uhr, nach gebührender erregenen, schwerem Leiden mein lieber, guter Vater und Großvater

Herr Heinrich Schanze

früherer Schankwirt
im 63. Lebensjahre plötzlich sanft entschlafen ist.
In tiefstem Schmerze
Dresden-N. 30, Neißerstr. 1. **Martha Schanze Kurt Euler, Untel.**
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Halle am der Straße des Adiger Friedhofes aus. [B 1214]

Oberhalb die traurige Nachricht, daß meine liebe gute Frau, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegermutter

Margarete Gunkel geb. Fass

im blühenden Alter von 24 Jahren 8 Monaten nach kurzem, mit großer Geduld ertragenen schweren Leiden sanft entschlafen ist.
In tiefster Trauer **Rudolf Gunkel, J. & S. Seidat.**
Dresden 28, Neißerwall-Weg 14.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 8 Uhr von der Halle des Köstner Friedhofes aus statt. [B 1215]

Juridisch geteilt vom Grabe meines lieben, unvergeßlichen Vaters, meines guten Vaters, unseres Schwagers u. Schwagersohns, des Schiffsefers

Paul Rasch

Soldat im 2. Frey-Regiment Nr. 103
drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, seinen lieben Kollegen und Parteigenossen für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte und den herrlichen Blumenkranz den herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank seinen wertigen Vorgesetzten und Kameraden der 1. Kompanie des 2. Frey-Regiments Nr. 103 für das freiwillige Tragen zum Grabe.
Dresden-N., Bismarckweg 64, 2.
Die tieftrauernde Gattin **Martha Rasch geb. Reschel** und Töchterchen, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Juridisch geteilt vom Grabe meines lieben, so plötzlich dahingegangenen Vaters, unseres guten und treuergebenden Vaters und Schwiegervaters **Robert Burkhardt,** sagen wir allen lieben Verwandten, Hausbesuchern, Nichten und Neffen sowie seinen guten Kameraden für die wohlwollenden Beweise der Liebe, den überaus herrlichen Blumenkranz und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unseren innigsten Dank. Der seligen Paul seitens meiner lieben Kinder den Kameraderinnen der Anna Henning, Köstner Friedhof Dresden-N. Weichselstr., den 14. November 1915. Die tieftrauernde Gattin und alle Angehörigen. [K 1119]

Allen, die mich bei dem häuslichen Verluste meines treuen Vaters, meines lieben Vaters **Gustav Moritz Ernst** so wohlwollende Teilnahme durch Zuhilfenahme des Zarges und letzter Worte bezeugten, danken wir herzlichsten Dank.
Wollendorf, 12. Novbr. 1915.
Die trauernde Gattin u. Kinder.

Frauen-Artikel

Spilkannen Leibbinden

Frauen-Tee

Frau Freisleben

Postplatz u. Wallstr. 4
Man achte auf Firma!

Für unsere werthen Abonnenten der Johannstadt, von Zwickau, Plauen, Weichsel, Waldmühl und Tolkewitz liegt der heutige Nummer unserer Zeitung ein Prospekt des bekannten Antiquars **Max Ehmke,** Plauen, Weichselstr. 18/20 — gegenüber der Zeitschriftenhandlung — bei, auf den wir hierdurch noch besonders hinweisen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Wolfgang Freisleben, Dresden.**
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: **Heinrich Ehmke, Dresden-Raußig.**
Zust. und Verlag von **Raben & Romb,** Dresden.

Der Krieg und die Dresdner Gewerkschaften. Das Dresdner Gewerkschafts-Kartell hat am 1. Oktober eine Mitgliederzählung sowie eine Zusammenfassung der Arbeitslosen- und Militäreinberufungsziffern und der gegählten Arbeitslosenunterstützungen vorgenommen. Das Ergebnis ist das folgende:

Table with 5 columns: Gewerkschaft, Mitglieder, Arbeitslos, in Prozent, sum. Includes rows for various professions like Altpfleger, Arbeiter, etc.

Es wurden gezählt im Monat September 1915 50000 2817 5,83 35614 6976,99 389,25

Musterung der Achtzehnjährigen.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1897 findet im Aushebungsbezirk Dresden-Stadt II an den Wochentagen vom 22. November bis mit voraussichtlich 6. Dezember täglich, und zwar von vormittags 9 Uhr an statt. Zum Aushebungsbezirk gehören die Wehrpflichtigen, die in der Stadt Dresden einschließlich der einverleibten Vororte wohnen und deren Familiennamen mit den Buchstaben L bis mit Z anfangen.

Die Musterung der im Aushebungsbezirk Dresden-Stadt I gemeldeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1897 mit den Anfangsbuchstaben A bis K findet in der Zeit vom 22. November bis mit 4. Dezember von vormittags 8 Uhr an statt. Als Musterungsorte werden bestimmt: die Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden-N., Perlesstraße, und die Gastwirtschaft zum Feldschützen in Dresden-N., Chemnitzstraße 6.

Die Musterung der im Aushebungsbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt gestellten Landsturmpflichtigen findet statt: für die Orte Bobitzsch, Cautzsch, Gorpeln, Kaufsca, Lohwisch, Niedere, Niederleisch, Prohlis, Sedrigau und Torna am 22. November, vormittags 7 Uhr, im Gasthof zu Niederleisch; für die Orte Bricschitz, Gohlis, Kemnitz, Leuteritz, Colledaude, Werbis, Wolbach, Obermartha, Oderwitz, Omschütz und Sterich am 23. Nov., vorm. 7 Uhr, im Gasthof zu Colledaude; für die Orte Grillenburg, Gomsdorf, Dorfbain, Tharandt, Braunsdorf, Fördergersdorf, Grohschütz, Hartau, Hintersersdorf, Kleinowitz, Klingenberg, Mohorn, Wobersdorf und Rübau am 24. November, vormittags 7 Uhr, im Stadthotel in Tharandt und für die sämtlichen übrigen Orte

des Aushebungsbezirks Dresden-Altstadt am 25., 26., 27., 28. und 30. November und 1., 2., 3. und 4. Dezember 1915, vormittags 7 Uhr, in der Kräftsmärkischen Schenkwirtschaft zur frohen Sticht in Postschappel.

Baumwollgewebe nicht als Packmaterial verwenden!

Die ungeheuren Mengen von Baumwolle, die im Deutschen Reich in Friedenszeiten zu den mannigfaltigsten Zwecken verarbeitet wurden, bezogen wir in der Hauptstadt aus Amerika. Infolge des Krieges haben diese Zufuhren fast ganz aufgehört. Da die Baumwollpflanze in unserem Klima nicht angebaut werden kann, muß mit der vorhandenen Baumwolle und allen Gegenständen, die aus Baumwolle hergestellt werden, möglichst sparsam umgegangen werden.

Sitzung der Stadtverordneten heute Donnerstag, abends 7 Uhr. Tagesordnung: Ratvorlage über weitere Hinausschiebung der Wahl unbesetzter Stadträte. Einstellung der Ueberlassung von Gas zu Kochzwecken gegen Pauschale und die Abgabe von Gas zu Leuchtzwecken gegen Pauschale bis auf weiteres nur für ein ganzes Jahr zum Preise von 24 M. für je eine Leuchtstamme sowie die hierzu eingegangene Eingabe des Allgemeinen Mietbewohnervereins zu Dresden.

Dampfschiffverkehr. Infolge der vorgerückten Jahreszeit wird am Abend des 23. November auf der österreichischen Elbflotte der Personenverkehr eingestellt, dagegen hält die Dampfschiffverkehrs-Gesellschaft den Betrieb bei eisfreier Elbe zwischen Schmiltla (Landesgrenze) - Schandau - Birna - Wilzig - Dresden - Meißen - Meißa - Mühlberg bis auf weiteres, längstens bis mit 1. Januar 1916, wenn auch in beschränktem Maße, aufrecht.

Die türkischen Sprachkurse der hiesigen Ortsgruppe der Deutsch-Türkischen Vereinigung werden in den Räumen des Nationalen Landesausschusses, Galeriestraße 12, 2. Etage, abgehalten, wo in den Stunden von vormittags 11-1 Uhr und nachmittags 5-7 Uhr der Geschäftsführer für die Sprachkurse anwesend sein wird. Dort wird jede Auskunft erteilt, ebenso durch Herrn Stadtrat Dr. Hoff, Reichstraße 4.

Straßenunfall. Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Viertransportwagen der Felsenkellerbrauerei und einem Straßenbahnwagen der Rundbahnlinie ereignete sich am Dienstagabend an der Altschloßer Rampe der Marienbrücke. Der Kutscher Franz Grimm aus Coschütz wurde vom Wagen geschleudert und blieb bewußtlos und schwer verletzt liegen. Er wurde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht, wo er wieder zum Bewußtsein kam. Der bei dem Zusammenstoß angerichtete Schaden ist erheblich.

Sinfoniekonzert der Jugend. Das Konzert des Philharmonischen Orchesters muß besonderer Umstände wegen von Montag den 22. November auf Dienstag den 7. Dezember verschoben werden. Karten behalten Gültigkeit. Der Arbeitsauschub.

Aus der Umgebung.

Briesnitz. Nächsten Sonnabend werden im Jouragegeschäft von Jäger, Omschützstraße, durch die Gemeinde Reis, Graupen und Schweinefleisch an hiesige Einwohner verkauft. Der Einwohnerchein oder Steuerzettel ist mitzubringen. In den nächsten Tagen werden durch mehrere Produktionsgenossenschaften Geringe, die von der Gemeinde eingekauft worden sind, zu billigen Preisen an hiesige Einwohner abgegeben. An der Wischardstraße ist der Gemeinde ein größeres Stück Land für unbemittelte Einwohner zum Anbau von Kartoffeln unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Anmeldungstermin nehmen entgegen Gemeindevorsteher Winkler, Roquettestraße, und Gemeindevorsteher Wraße, Wettinerstraße 1, 2.

Briesnitz. Die Einwohner, die sich nicht selbst mit Kartoffeln bis zur nächsten Ernte versorgen können, wollen ihren voraussichtlichen Bedarf bis zum 30. d. M., und zwar nur mittags zwischen 12 und 12 1/2 Uhr, im Gemeindevorsteheramt, Zimmer Nr. 7, anmelden. Eine Garantie für die Güte der Kartoffeln kann die Gemeinde nicht übernehmen. Bei der Anmeldung ist bestimmt anzugeben, ob die Abnahme im Ganzen oder in einzelnen Posten erfolgen soll. Der Preis pro Bockner steht noch nicht fest, wird sich jedoch zwischen 3,30 bis 3,50 M. einschließlich Fracht bewegen.

Sonnabend nachmittags von 2 bis 6 Uhr Verkauf von Schweinefleisch, 1 1/2 Pfund kostet 2 M. Reis und Graupen kosten das Pfund 45 Pf. Die Ausgabe der Marken erfolgt Freitag nachmittags von 3 bis 6 Uhr und Sonnabend vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Büßhagen. Die Gemeindeverwaltung und die Ortsvereine haben jetzt beschaffen, allen im Felde stehenden Gemeindevorsteher in diesem Jahre eine Reihnachtsfreude zu machen. Die Angehörigen werden ersucht, die genaue Adresse bis zum 20. November im Gemeindevorsteheramt abzugeben.

Mähitz. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, öffentliche Gemeindevorsteherung im Erdgericht.

Milobrunn und Umgegend. Die Kontrollversammlungen finden jetzt bis 24. November im Landwehrbezirk Meißen statt. Die näheren Bestimmungen über Zeit und Ort sind aus den angeschlagenen Plakaten zu ersehen. Jeder zur Kontrollversammlung Verpflichtete hat das Plakat seines Wohnortes vollständig durchzulesen und sich dabei über Ort und Zeit genau zu unterrichten. Falls jemand sich im unklaren befindet, hat

er sich an das Bezirkskommando Meißen zu wenden. Gesuch um Befreiung der Kontrollversammlungen sind schriftlich unter genauer Angabe des Militärverhältnisses beim Bezirksfeldwebel in Meißen baldigst anzubringen.

Milobrunn. Es ist vom Hilfsauschub beabsichtigt, dem zum Seerechtsdienst eingezogenen Mannschaften eine Weihnachtsliebesgabe zu übermitteln. Deshalb wird ersucht, die Adressen von Angehörigen aus der Stadt, die sich im Felde zur See, in Lazaretten oder sonst im Dienst befinden, nicht genau gelährdet in dem Geschäft von Eduard Meißner, am Markt, in nächster Zeit abzugeben.

Der Deutsche Holzarbeiterverband veranstaltet am Montag den 22. November im Schützenhaus zu Büßhagen einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern über die Kriegsverhältnisse und die Arbeiter. Der Verband ladet zu diesem Vortrag außer seinen Mitgliedern und deren Angehörigen auch die übrigen Arbeiter aller und alle Ständen der Bevölkerung ein. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Radebeul. Heute Donnerstag, abends 7 Uhr, öffentliche Gemeindevorsteherung. Die Tagesordnung ist wichtig.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Befeldigung der bewachsenen Nacht.

Die 30jährige Kassiererin Erna Wiba Freige hat ein Verhältnis mit einem 30jährigen Manne B., der zum Militär eingezogen wurde. Es dauerte nicht lange, da war er aus dem Felde wieder da, kümmerte sich aber nicht mehr um die Fr. Ueber diese Verhältnisse wurde der B. durch die Fr. in Kenntnis gesetzt. Die Hauptmann am 22. März einen Brief schrieb, worin sie sich über die Ungerechtigkeiten beschwerte, daß manche Familienväter von Frau und Kindern weg und in das Feld mühten und solche junge tüchtige Männer, wie z. B. B., die solkerten hier herum. Da sie aber bloß der Weibsteif eine Rolle, dem er sein Bammelbein verdankte. Am 20. April wendete sie sich mit einem ähnlichen Brief an den Oberstadtrat. Welche Briefe unterzeichnete sie mit falschem Namen. Die Angeklagte wurde aber sehr bald als die Schreiberin festgestellt und das Strafverfahren wegen Befeldigung und Unkenntnis eingestellt. In der Verhandlung erklärte sie, nur den zweiten Brief geschrieben zu haben, und entschuldigt ihre Handlungsweise mit der großen Erregung, in die sie durch B. unterworfen worden sei. Nach den Feststellungen eines vereideten Schriftführers stimmten beide Briefe von einer Person und passen zu den Schriftproben, die von der Angeklagten auf der Kriminalpolizei geliefert worden sind. Unter Annahme mildernder Umstände wurde die Fr. zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Dreizeh Diebstähle

berühten der 19jährige Kufraumer Emil Reinhold Reinhold und der 18jährige Kellner Karl Hermann Reibig. Beide waren im hiesigen Reibig-Automat beschäftigt und hatten unter anderem nach der Aufklärungsvorbereitung zu belohnen. Sie waren auch dem Diebstahl beschuldigt, wenn er nach dem Geschäftsschluss die Geldkassette im Automaten leerte. Bei dieser Gelegenheit mußten sie unter den Schlüssel die richtigen herausfinden, dem Chef geben, einweilen das Anhängeloch halten, und nachdem der Chef das Geld gezählt hatte, Schlüssel und Schloß wieder übergeben. Am 29. September verlor er B., während der Chef das Geld aus einer Kasse abholte, die Schlüssel zu verwechseln. Er hatte ein fast neues kleines Schloß selbst gekauft, das er dem Chef mit dem einen Schlüssel in die Hand steckte, während er den zweiten Schlüssel für sich behielt. Von da an hat er aus dieser Kasse in Gemeinschaft mit B. bis zum 6. Oktober 50 M. Geldbeträge entnommen, die von den beiden Spitzbuben auf 20 M. taxiert wurden. Das Schöffengericht hatte B. zu vier und A. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die von beiden eingelegte Berufung wurde verworfen.

Stillschließungsdelikte.

Der wegen unstatlicher Handlungen mit Kindern (zwei Mal) bestrafte 37jährige Friseurmeister Bernhard Walter Dolze hatte sich wieder wegen des gleichen Verdelictes zu verantworten. Nach geheimer Verhandlung wurde er diesmal zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Briefkasten.

Palmtstraße 51. Nach der Bundesratsvernehmung vom 17. Mai 1915 kann für Herberungen (mit Ausnahme der Steuer- und Abgabenforderungen) nur der Lohn- oder Gehaltsbetrag gepfändet werden, der in einem Jahre 2000 M. übersteigt. Verdient ein Arbeiter regelmäßig wöchentlich mehr als 38,46 M., so kann der übersteigende Betrag von jedem Gläubiger gepfändet werden. Auch Heberunbendverdienst unterliegt der Pfändung in der angegebenen Grenze.

Sportartell.

Verband Volksgesundheit. Radebeul. 18. November abends 8 1/2 Uhr, in der Goldenen Krone Vortrag von Schmeißer Ruchland, Leipzig, über: Die Taktik der Schwärmer im Felde. - Dresden-R. 20. November: Wanderaabend. Stellen 8 1/2 Uhr am Wilben Mann.

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend

Zur Beachtung! Sinfoniekonzert! Das Konzert des Philharmonischen Orchesters muß besonderer Umstände wegen von Montag den 22. November auf Dienstag den 7. Dezember 1915 verschoben werden. Karten behalten Gültigkeit! Der Arbeitsauschub. Veranstaltungen für Freitag: Altstadt. Dritter Vortrag von Goethe. - Striesen. Aderabend. Vortr. G. Ruffau. - Coschütz. Rübau. Festlustabend. - Meißenerberg. Goydorf. Gedächtnisabend über Erlebnis auf Jugendwanderungen. 8 1/2 Uhr. - Mähitz. Wilzig. Dorf. Monatsversammlung. Erscheinen aller ist Pflicht.

Veranstaltungen für Donnerstag. Gewerkschafts-Kartell Dresden. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im großen Saale des Volkshauses, Ringenbergstraße 2. Radebeul. Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern im Saale des Gasthofs am Markt.

Veranstaltungen für Freitag. 4. Meißnertagswahlfeier. Bezirk 1 bis 6. Dresden-R. Abends 9 Uhr Sitzung im Jugendheim, Oppestraße, 12, 1. Allgemeine Ortskrankenkasse Coschütz i. Sa. Abends 8 Uhr Wahlversammlung im Rathshaus zu Coschütz.

Advertisement for 'ymians thalia Theater!' located at Görlitzer Str. 6. Includes showtimes and ticket information.

